

# Prävalenz und Therapie des Diabetes mellitus in der primärärztlichen Versorgung: Ergebnisse der DETECT Studie

Pieper L.<sup>1</sup>, Pittrow D.<sup>2</sup>, Böhler S.<sup>2</sup>, Stridde E.<sup>3</sup>, Huppertz E.<sup>4</sup>, Klotsche J.<sup>1</sup>, Jacobi F.<sup>1</sup>, Glaesmer H.<sup>1</sup>, Lehnert H.<sup>5</sup>, Wittchen H.-U.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Technische Universität Dresden, <sup>2</sup>Institut für Klinische Pharmakologie, Technische Universität Dresden, <sup>3</sup>Pfizer Pharma GmbH, Karlsruhe, <sup>4</sup>Health Economics & Outcomes Research, Sanofi-Aventis Deutschland GmbH, Berlin, <sup>5</sup>Klinik für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankungen, Universitätsklinik Magdeburg

41. Jahrestagung der DDG, Leipzig, 24.-27. Mai 2006

Abstractnummer: 342



## Hintergrund

Die epidemiologische Datenlage zur Häufigkeit und Versorgungsgüte von Diabetes mellitus (DM) im primärärztlichen Bereich bedarf der regelmäßigen Aktualisierung. Wir präsentieren eine bundesweite, klinisch differenzierte Untersuchung, die über Häufigkeit, Schweregrad, Komorbidität und Versorgungslage von Diabetes mellitus im Kontext weiterer Erkrankungen im primärärztlichen Sektor informieren.

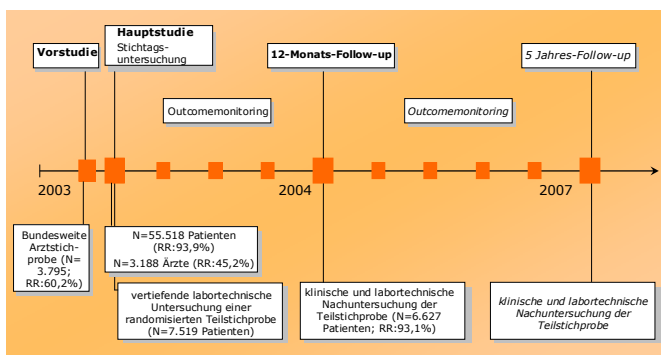
## Ziele

(1) Ermittlung der Prävalenz des Diabetes mellitus in der primärärztlichen Versorgung. (2) Bestimmung der Häufigkeit folgender Therapieformen: Insulin, orale Antidiabetika, Kombinationstherapie, Bewegungs- und Ernährungsmodifikation, sowie der Anteil unbehandelter Diabetespationen in Abhängigkeit von Diabetestyp, Dauer und Geschlecht.

## Methoden

DETECT ([www.detect-studie.de](http://www.detect-studie.de)) ist ein epidemiologisches Studienprogramm im **primärärztlichen Versorgungssektor**, das u.a. versorgungsrelevante Basisdaten zu Diabetes mellitus bereitstellen soll. Auf der Grundlage einer bundesweiten Zufallsstichprobe von N=3.188 Arztpraxen wurde im September 2003 der Gesundheitszustand von N=55.518 Patienten standardisiert untersucht. Grundlage der Analysen bildeten die ärztliche Diagnose Diabetes mellitus, ergänzt durch die Labordiagnostik sowie Angaben zur Erkrankungsdauer (retrospektiv) und Medikation.

Abbildung 1: Design und Ablauf der DETECT Studie



## Ergebnisse

Die Diagnose Diabetes mellitus wird mit einer Prävalenz von 15,3% im primärärztlichen Sektor sehr häufig gestellt (0,5% Typ 1 und 14,8% Typ 2 Patienten). Männer (17,6% Typ 2) sind häufiger betroffen als Frauen (12,8% Typ 2). Bei Typ 1 Diabetes sind kaum Geschlechtsunterschiede zu verzeichnen (0,6% Männer vs. 0,4% Frauen).

Bei Typ 2 Diabetikern zeigt sich mit fortschreitender Erkrankungsdauer eine Verlagerung der Therapie von vorwiegend Ernährungs- und Bewegungsmodifikation und oraler Behandlung hin zur reinen Insulinbehandlung.

Abbildung 2: Prävalenz des Diabetes mellitus Typ 1 und 2

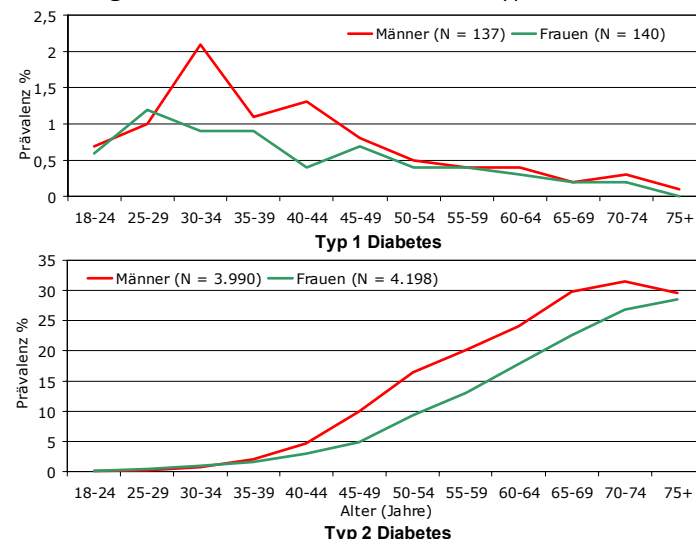
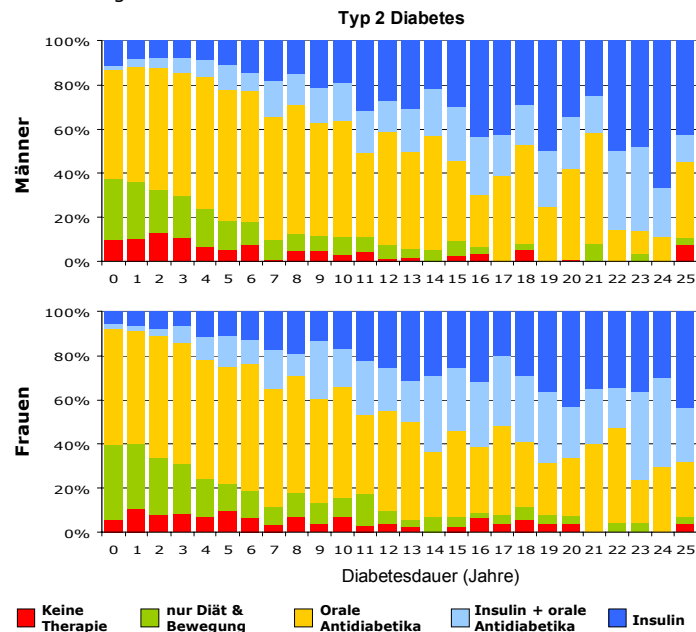


Abbildung 3: Diabetestherapie in Abhängigkeit von der Erkrankungsdauer



## Schlussfolgerung

Die DETECT-Studie bringt für den deutschen primärärztlichen Versorgungsbereich neue und repräsentative Aussagen über die anzutreffende Häufigkeit des Diabetes und die Form der Diabetes-Therapie in Verbindung u.a. mit Patientenalter, Geschlecht und Dauer der Diabeteserkrankung.

\*Förderung: unrestricted educational grant der Pfizer GmbH, Karlsruhe an die TU-Dresden (Prof. Wittchen).